

Neunte „Wangener Gespräche“

Den Auftakt der diesjährigen Wangener Gespräche bildete am Abend des 12. Oktober ein Orgelkonzert mit Prof. Fritz Lubrich, Hamburg, in der ev. Kirche der Allgäustadt. Die Mitgliederversammlung des „Wangener Kreises“ am 13. Oktober vormittags im Hotel Alte Post beschäftigte sich zunächst mit formalen Satzungsänderungen, die amtlich verlangt worden waren und debattellos genehmigt wurden. Dem Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden Egon H. Rakette war ein Zukunftsplan zu entnehmen, ein deutsch-polnisches Kulturgespräch zu veranstalten, das mit den nächstjährigen Wangener Gesprächen verbunden werden soll. Ferner die Anregung für die Landsmannschaft Schlesiens, einen schlesischen Kultur- bzw. Literaturpreis zu schaffen, sowie die Planung einer repräsentablen Mappe von zwölf Blättern mit Werken schlesischer Maler.

Freitag nachmittag (13. Oktober) fuhren die Teilnehmer in zwei Autobussen nach der Bodenseestadt Bregenz. Dort veranstalteten die Stadt, die Landesregierung Vorarlberg und der Vorarlberger Künstlerbund im Künstlerhaus der Stadt Bregenz für den „Wangener Kreis“ einen Empfang. Sprecher der Stadt, der Landesregierung und der Vorarlberger Künstler drückten unter Hinweis auf die frühere Verbundenheit der Kultur Österreichs und Schlesiens ihre Freude über das Erscheinen der zahlreichen Gäste und die Hoffnung auf künftige gemeinsame Kulturförderung aus, dem die Gäste durch Beifall und der Vorsitzende Rakette in einer Dankrede freudig zustimmten.

Eine hierauf folgende Dichterlesung der Schriftsteller Kurt Heyncke und Arnold Ullitz, die mit Darbietungen des Vorarlberger Streichquartetts umrahmt war, wurde fachlich vorbereitet durch einen Vortrag des Berner Universitätsprofessors Dr. Ernst Alker. Beide Lesungen wurden beifällig aufgenommen. Sodann begab man sich in die nahe Stadtpfarrkirche St. Gallus zu einer „Geistlichen Stunde“, die der Dekan der Kirche, Monsignore Nußbaumer, hielt. Seine Ansprache bildete gleichsam die Überleitung zu einem Orgelkonzert in dem von ihm zur Verfügung gestellten Gotteshaus. Das Konzert, wieder mit Prof. Lubrich an der Orgel, bot etwa die gleichen Kompositionen wie am Vorabend in Wangen, und machte diesmal besonders auch auf die Vorarlberger Zuhörer tiefen Eindruck.

Am 14. Oktober vormittags begannen im Wangener „Kornhaus“-Saal die eigentlichen „Gespräche“. Den Stoff dazu bot ein fesselnder Vortrag Rakettes über „Forderungen und Grenzen unserer Freiheit“.

In der Aussprache erklärte der Berner Literaturprofessor Dr. Alker die Freiheit als vielfach geopolitisch bedingt, nämlich in der Großstadt weiter, in der Kleinstadt enger. Arnold Ullitz verlangte ein Werk auch dann als gut anzuerkennen, wenn die darin ausgedrückte Gesinnung nicht gefalle, während Heimatliebe allein nicht vor Talentlosigkeit zu schützen brauche. Freiheit müsse auch Toleranz einschließen. Ein Teilnehmer vermißte die Hervorhebung der Freizügigkeit im Referat, und Oberstudienrat Dr. Kosler erörterte das Schicksal des schöpferisch tätigen Menschen zu allen Zeiten. Sein Werk werde angegriffen, wenn es „Zugluft“ bringe und die Freiheit betone, die überall sich gegen begangene Verbrechen wenden müsse. Die „Diktatur der vorgerückten Zeit“, auf die hingewiesen wurde, brachte es wohl mit sich, daß gegen Schluß der Aussprache Paradoxe aufgestellt wurden, doch alle Redner waren sich darin einig, daß zur eigenen Freiheit die Toleranz gegenüber den Mitmenschen gehöre.

von ihm geschaffenen Deutschen Eichendorff-Museum in Wangen erhalten hatte. Egon H. Rakette, der u. a. den greisen Dichter Wilhelm von Scholz mit Gemahlin, Prof. Bischoff, Regierungsdirektor Siegmund, als den Vertreter des Staatssekretärs Schwarz vom Landesvertriebenenministerium, und den Wangener Bürgermeister Uhl besonders begrüßte, eröffnete den Reigen der Gratulanten Willibald Köhlers, zugleich Glückwünsche des Ministerpräsidenten Kiesinger sowie Grüße des Bundespräsidenten und des Bundeskanzlers bekanntgebend. Nachdem Regierungsdirektor Siegmund sich für die Landesregierung und persönlich in herzlicher Begrüßungsansprache, in der er die Herausgabe eines ehrenden Buches für das verdienstvolle Wirken des „Wangener Kreises“ und einen namhaften weiteren Beitrag der Regierung in Aussicht stellte, angeschlossen hatte, sprach die Witwe des Dichters Paul Barsch einen ergreifenden poetischen Prolog an die Adresse des alten Freundes Köhler, und Arnhold Ullitz schilderte schlicht den Weg seiner Freundschaft zu dem Ge-

burtstagskinde, um einen Preis des „Wunders von Wangen“ dankbar anzuschließen.

Die Dankesrede Willibald Köhlers für die erhaltenen Ehrungen, frei gesprochen, war ein Kabinettsstücklein von Geist und Humor. Er schloß mit herzlichen Dankesworten an Stadt und Kreis Wangen sowie alle Förderer seines Eichendorff-Museums.

Kein Wunder, daß Bürgermeister Uhl ähnlich humorvoll gratulierte, um dann zur Würdigung des ersten „Taugenichts“-Denkmals in Neutitschein, seiner Erneuerung in einer Nachbildung durch Bildhauer Hohl für Wangen überzugehen, die „Taugenichts“-Statue unter Beifall zu enthüllen und in den Schutz der Stadt Wangen zu übernehmen. Die „Eichendorff-Stiftung“ verlieh Willibald Köhler in Anerkennung seiner Verdienste die „Eichendorff-Medaille in Gold“, die silberne u. a. an seine Mithelfer Prof. Bischoff (der durch Rakette auch die goldene Ehrennadel des „Wangener Kreises“ bekommen hatte), an Schulrat Schodrok, Botschafter Jänicke (der kürzlich seinen 80. Geburtstag beging), an die Freiin von Eichendorff, den Schriftsteller Prof. Brandenburg, an den Wangener Oberstudienrat Dr. Scheuerle, den Stadtarchivar, sowie an den Museumskustos Moser. Schriftsteller Alfons Hayduk gratulierte für den in Rom weilenden Schulrat Schodrok und sich selbst als langjährigem Freund.

Nach zwei Eichendorff-Liedern, die ein Wangener Schülerchor sang, konnte zur Verleihung des vierten „Taugenichts“-Reisestipendiums geschritten werden. Den diesjährigen Preis erhielt der 25jährige Schriftsteller, bereits verheiratete Referendar, Jürgen von Teichmann, dessen elterliches Gut in Brockau bei Breslau lag. Der Berner Universitätsprofessor Dr. Alker würdigte fachmännisch des jungen Autors Roman „Ich möchte heimgehen am Abend“, dessen Gehalt, Prägnanz, Stil, Geschlossenheit und Colorit er lobend hervorhob. Hierauf las der Preisträger, den Prof. Alker am Schluß, eine Hoffnung der schlesischen, vielleicht der deutschen Literatur“ genannt hatte, bescheiden,



Jutta Luxemburger, München, und der Maler Teddy Neumann, Bonn, im Gespräch mit Prof. Friedrich Bischoff (Mitte), Intendant des Südwestfunks, dessen Dichterlesung Höhepunkt der 9. Wangener Gespräche war
Foto: Jürgen Marder

Der Abend des 14. Oktober brachte (gleichfalls im „Kornhaus“-Saal) mit der Dichterlesung des Rundfunkintendanten Prof. Friedrich Bischoff aus Baden-Baden einen Höhepunkt. Daß diese Veranstaltung von vornherein als ein solcher gewertet wurde, bewies die starke Beteiligung von Einheimischen. Alles, was Prof. Bischoff brachte, ob die einleitende Erzählung oder die Reihe seiner Gedichte aus früheren und neueren Büchern, sprach die zahlreichen Zuhörer sichtlich an, und man freute sich, als er nach Verklingen des letzten Beifalls eine Zugabe anfügte. Seine Darbietungen wurden durch die Schlesische Kammermusikvereinigung Augsburg mit einem Streichquartett, das Altmeister Prof. Lubrich 1956 im Auftrag der Stadt Bochum zu einem Text Hebbels für den Tag der Heimat komponiert hat, und mit einem Streichquartett von Franz Schubert umrahmt. Auch die landsmännischen Musiker ernteten reichen Beifall.

Die „Festliche Stunde“ am Sonntagvormittag war eine Ergänzung der Ehrungen, die am 6. September Willibald Köhler in dem

Wichtige Anliegen der „Wangener Gespräche“ waren die Ehrung des „Siegelbewahrs der schlesischen Literatur“, des 75jährigen Schriftstellers Willibald Köhler, und die Verleihung des „Taugenichts-Stipendiums“ an den 25jährigen Schriftsteller Jürgen von Teichmann. Unser Foto zeigt (v. l. n. r.) den 1. Vorsitzenden des Wangener Kreises, Egon H. Raketke, Schriftsteller Willibald Köhler, Jürgen von Teichmann und den Ehrengast der Veranstaltung, Schriftsteller Dr. Dr. h. c. Wilhelm von Scholz.

Foto: Jürgen Marder



gewandt, doch ein wenig zu schnell, eine Probe aus seinem Roman. Reicher Beifall dankte ihm.

Die „Festliche Stunde“ war außer vom Schülerchor durch eine Richard-Strauß-Sonate für Cello und Klavier von Musikdirektor Kralle und Dr. Rottweiler verschönt worden. Nur wenige auswärtige Mitglieder benutzten die Mittagspause zur Abreise in ihre Heimat oder ins Bodenseegebiet, so daß der Raum des Hermann-Stehr-Archivs auf dem Atzenberg kaum ausreichte, um die Hörer aufzunehmen, die an dem letzten „Gespräch“ am Sonntagnachmittag teilnahmen. Der in Wangen schon bestens bekannte Grieche Pavios Tzermias aus Zürich gab dafür mit einer Plauderei über den „Beitrag der Flüchtlingsdichtung zur Überwindung des Nationalismus“, die mit historischen und aktuellen Beispielen durchsetzt war, den Stoff. Seine Fragen und angedeuteten Möglichkeiten boten Anlaß zu einer längeren gehaltreichen Aussprache.

Sicherlich waren auch die neunten „Wangener Gespräche“ für alle Teilnehmer und die gastliche schöne Stadt Wangen ein Gewinn, der beider Ruf bestätigte. G. R.

Schlesische Kulturwoche in Köln

In der Zeit vom 19. bis 26. November 1961 findet in Köln eine Schlesische Kulturwoche statt. Die Leitung dieser Woche liegt in den Händen eines Kuratoriums, dessen Vorsitzender Oberbürgermeister der Stadt Köln, Theo Burauen, ist. Nachstehend geben wir das Programm für die Kulturwoche bekannt:

Am Sonntag, dem 19. November, wird im Wallraf-Richartz-Museum eine Ausstellung über „Schlesische Landschaft in der Romantik“ eröffnet. Die Ausstellung ist zusammengestellt von Professor Grundmann und Professor Wiese. Sie bleibt bis zum 19. Januar 1961 geöffnet.

Am Dienstag, dem 21. November, ist um 20 Uhr im Isabellensaal des Gürzenich eine Dichterlesung mit Professor Bischoff. Die Lesung wird umrahmt von Darbietungen des Chores der Pädagogischen Akademie unter Leitung von Professor Speer.

Am Mittwoch, dem 22. November, findet um 11.30 Uhr, ebenfalls im Isabellensaal, eine literarische Feierstunde mit Gerhart Pohl statt.

Vorgesehen sind weiter ein katholisches Kirchenkonzert „Musik am Breslauer Dom“, ein Orgelkonzert und ein evangelisches Kirchenkonzert.

Um 11.30 Uhr findet im großen Saal des Gürzenich eine Feierstunde „700 Jahre Magdeburger Recht für Breslau“ statt. Die Festrede hält Herr Professor Smolka, außerdem spricht der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Minister Erich Schellhaus. Umrahmt wird diese Feierstunde durch das Sinfonieorchester des Westdeutschen Rundfunks.